

# Wunschzettel ans Christkind

## Eine moderne Weihnachtsgeschichte

„Wer glaubt denn heute noch an das Christkind?“, stellt Hannes seinem Vater die aufmüpfige Frage. „Na, ich zum Beispiel“, antwortet dieser prompt seinem Sohn. Der kann es kaum glauben, dass sein 38-jähriger Vater immer noch an das Christkind glaubt und bohrt nach: „Aber Papa, wieso denn das?“ Der Vater nimmt seinen kleinen Sohn beiseite und fängt an zu erzählen:

Vor vielen Jahren – du warst noch nicht geboren – war ich einmal in der Stadt, um die letzten Weihnachtseinkäufe zu erledigen. Ich freute mich über die fantastische Weihnachtsbeleuchtung und die beeindruckende Krippe auf dem Domplatz. Zwischen all den eilenden und rennenden Menschen sah ich einen Obdachlosen traurig auf einer Bank in der Fußgängerzone sitzen.

Ich fasste mir ein Herz und ging zu dem verwahten Mann und fragte ihn, ob er sich etwas vom Christkind wünsche. Etwas verwundert antwortete er mir mit: „Ja, sagte er, ich hatte eine Schäferhündin, die Hilda, die hat man mir weggenommen und ins Tierheim gebracht. Wir waren Tag und Nacht zusammen. Sie hat auf mich aufgepasst und wenn es Nacht wurde, haben wir uns aneinander gewärmt. Sie ist dunkelbraun und hat einen großen weißen Fleck unter dem linken Auge.“ „Weißt du“, sagte der Obdachlose, „wir waren wirklich Freunde.“

Als ich auf dem Nachhauseweg war, ließ mich die Geschichte nicht los und ich bog zum städtischen Tierheim ab. Dort fand ich die beschriebene Schäferhündin, die ich sofort an ihrem weißen Fleck unter dem linken Auge erkannte. Sie saß traurig in der Ecke zwischen all den vielen Hunden, die weder Herrchen noch Frauchen hatten. Ich fuhr nach Hause und schrieb einen Wunschzettel ans Christkind. Darauf stand mein einziger Wunsch für Weihnachten: „Liebes Christkind“, dieses Jahr habe ich einen besonders großen Wunsch: „Gib dem Obdachlosen in der Fußgängerzone seine Schäferhündin Hilda zurück!“. Ich klemmte den Zettel direkt an die Pforte des städtischen Tierheims.

Am Heiligen Abend ging ich mit deiner Mutter und deinem älteren Bruder in die Christmette. Auf dem Weg dorthin kamen wir wieder an dem Obdachlosen vorbei. Er saß mit seiner Hilda an seinem Platz. Ich erkannte das Tier sofort an seinem weißen Fleck unter dem linken Auge. Beide waren in warme Decken gehüllt und teilten sich eine große Bratwurst, die sie von Passanten geschenkt bekommen hatten.

Der Obdachlose erkannte mich wieder und sagte: „Jetzt bin ich so glücklich, denn die Obdachlosenhilfe hat mir meine Hilda wieder zurückgebracht, die ich jetzt für immer behalten darf!“ Der Vater nahm seinen Sohn Hannes in den Arm und sagte: „Glaubst Du nicht auch, dass hier das Christkind seine Finger im Spiel hatte?“



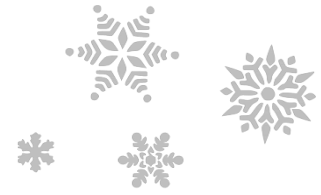
Name:

Klasse:

Datum:

# Wunschzettel ans Christkind

Eine moderne Weihnachtsgeschichte



Beantworte die Fragen zur Weihnachtsgeschichte:

1. Was ist dem Obdachlosen in der Fußgängerzone passiert?

---

---

---

2. Warum schrieb Hannes Vater einen Wunschzettel ans Christkind?

---

---

---

3. Wen traf Hannes Vater am Heiligen Abend wieder?

---

---

---